



**Jugendliche
ohne
Grenzen**

2001
**Der Grundstein
wird gelegt**

*Geflüchtete junge Menschen, denen die Abschiebung droht oder denen Ausbildung und Studium verweigert werden, wenden sich an das Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Geflüchtete und Migrant*innen (BBZ) in Berlin. Da es keine Lösung im Einzelfall gibt, motiviert ein Sozialarbeiter die jungen Menschen, sich politisch für die eigenen Rechte einzusetzen.*

2003
Ein erster Erfolg

*Nach zweijährigem Protest mit zahlreichen Demonstrationen, Gesprächen mit unterschiedlichen Politiker*innen und NGOs und Interviews mit Medienvertreter*innen erstreiten die jungen Menschen die Erlaubnis eine Ausbildung zu absolvieren beziehungsweise ein Studium aufzunehmen.*

Was uns bewegt

Schreiben mit *Jugendliche ohne Grenzen*



Jugendliche ohne Grenzen (JoG) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von jungen Geflüchteten. Im Jahr 2005 gegründet, geben sich die Jugendlichen eine Stimme, damit weniger über sie, sondern viel mehr mit ihnen gesprochen oder in diesem Fall geschrieben wird. Aus diesem Grund beschlossen wir nach dem Call for papers vom *Hinterland*-Magazin einen Schreibworkshop durchzuführen und die Berliner Jugendlichen von JoG zu Wort kommen zu lassen. Das Interesse war groß, ebenso wie die Herausforderung, sich thematisch zu fokussieren. Am Ende sind ganz unterschiedliche Texte entstanden. Es konnte leider nur eine kleine Auswahl abgedruckt werden. Wichtig war allen Beteiligten, sich mit den eigenen Worten und den eigenen Themen Gehör zu verschaffen.



2005
„Hier geblieben!“

*Das GRIPS Theater
in Berlin entwickelt
zusammen mit
geflüchteten
Jugendlichen das
Theaterstück Hier
geblieben! und
initiiert eine
gleichnamige
Kampagne. 270 mal
wird das Stück in
der ganzen
Bundesrepublik in
Turnhallen, Aulen
und Theatern
aufgeführt, um die
Forderung nach
Bleiberecht und der
vollständigen
Umsetzung der UN-
Kinderrechtskonven-
tion zu unterstützen.*

Ey, Leute.
Das sind nur Menschen, die Uniformen tragen.
Für Dienstleistungen ihre Stunden eintragen.
In den kurzen Tagen Menschen schlagen,
neben Wagen.
Bitte weitersagen.

Ich kann nicht atmen,
mein Bauch, mein Hals, mir tut alles weh.
Sie werden mich töten.
Wer?
Die Menschen, die Uniformen tragen.
Bei Fragen ist man schon im Koma.

Corona macht Panik, nur bei den alten Bewohnern?
Bei Bewohnern jung und alt aus der ganzen Welt!
Masken hier und da,
Politik kommt ins Spiel, alles wird teurer.
In Zukunft gibt es mehr Steuern.
Ach, diese Betreuer!
Man erlebt in Deutschland echt ein Abenteuer.

Havere Morina *ist seit rund vier Jahren bei JoG und macht gerade ihr Abitur.*





Unsicherheit

Von Havere Morina

Es gab einmal einen Ort, wo die Leute nicht deutsch waren, anders aussahen. Und sich an dem Ort wohl gefühlt haben. Dort haben sie sich abends mit Freunden getroffen und haben gegessen. Stundenlang. Und geredet. Über vieles. Und dazu geraucht.

Aber am 19.2.2020 ist etwas Unerwartetes passiert. Eine Person ist in die Shisha Bar gegangen und hat auf die Leute geschossen. Wie in einem Spiel am PC. Das war ein Schock für viele von uns. Das heißt jetzt, heute, jeden Abend, gehen manche von uns nicht mehr in die Shisha Bar. Es ist jetzt kein sicherer Ort mehr. Wir trauen uns nicht mehr in die Shisha Bar zu gehen, weil wir Angst haben, dass uns dasselbe passieren könnte. Weil alle Leute, die umgebracht wurden, waren Ausländer.

Havere Morina *ist seit etwa vier Jahren bei JoG und macht gerade ihr Abitur.*

2005

Gemeinsam sind wir stärker!

Aus der Kampagne Hier geblieben! sowie dem Engagement der Jugendlichen des BBZ und weiterer Initiativen und Organisationen gehen bundesweite Jugendkonferenzen und Protestaktionen hervor, die seit 2005 parallel zur Innenministerkonferenz stattfinden. Dort wird schließlich die Initiative Jugendliche ohne Grenzen (JoG) gegründet.



2006

Wahl des Abschiebeministers

Bei der JoG-Konferenz in Nürnberg wird durch Jugendliche zum ersten Mal der Negativpreis Abschiebeminister des Jahres vergeben. Der Gewinner Günter Beckstein (Innenminister Bayern) sieht den Preis als „Auszeichnung durch den politischen Gegner“. Die Tagesschau berichtet.



Was uns bewegt

Das Leben der Jugendlichen, wenn sie 18 Jahre alt werden

Von Wahed Hussain Khan und Hawa Souma

Das Jugendamt spielt im Leben geflüchteter Jugendlicher eine entscheidende Rolle, obwohl ihnen diese staatliche Institution inklusive der dazugehörigen deutschen Gesetze sowie die Auswirkung einiger Entscheidungen häufig unbekannt sind. Der erste richtungsweisende Schritt im Leben der geflüchteten Jugendlichen ist die Anerkennung durch das Jugendamt, minder- oder volljährig zu sein.

Auf uns, also minderjährige Geflüchtete, wirkt diese wirklich bedeutsame Einschätzung oft willkürlich. Wir bringen unsere Geburtsurkunden mit, aber uns wird nicht geglaubt. Wir werden der Lüge bezichtigt. Uns wird unterstellt, ein falsches Alter anzugeben. Wir kommen in einen Raum mit fremden Menschen, die gottähnlich und willkürlich über unsere Zukunft entscheiden. Es ist völlig unklar, welche Kriterien für die Inaugenscheinnahme angesetzt werden. Woher nehmen diese Leute ihr Wissen? Aus ihrem Sommerurlaub am Mittelmeer? Oder entscheiden sie aufgrund von Sympathiepunkten?

Mit etwas Glück werden wir richtigerweise auf unser echtes Alter geschätzt und erhalten als unter 18-Jährige wenigstens für einige Zeit Unterstützung. Unser Weg geht dann durch die Kinder- und Jugendhilfe und wir bekommen Betreuer*innen. Wie gut die Beziehung zu den Betreuer*innen ist und wie professionell sie arbeiten, kann immer nur ganz individuell beantwortet werden. Manche geben sich richtig viel Mühe, sind sehr engagiert und unterstützen uns. Andere dagegen lassen uns spüren, dass wir nur ein Job sind, erzählen unsere Gespräche weiter oder stressen uns unsensibel mit Fragen und Regeln.

Solange wir minderjährig sind, ist unser Leben relativ sicher. Wir können zur Schule gehen, wohnen mit anderen Jugendlichen in einer WG und können mit unseren Betreuer*innen über unsere Probleme reden. Sie beantworten mit uns gemeinsam Briefe, begleiten uns bei Terminen, wir sind einfach nicht alleine. Das ändert sich schlagartig, sobald wir 18 Jahre alt werden.

Werden wir von vornherein volljährig geschätzt oder erreichen unsere Volljährigkeit, werden wir vielleicht in eine Flüchtlingsunterkunft geschickt. Dort leben wir plötzlich in einem kleinen Raum mit zwei bis sechs fremden Menschen. Einige sind 18, andere 36, vielleicht auch 72 Jahre alt. Einige machen sich Sorgen um ihre Angehörigen und telefonieren bis spät in die Nacht. Andere haben psychische Probleme und weinen oder führen Selbstgespräche. Wieder andere sind psychisch stark





belastet und versuchen ihre Erinnerungen mit Alkohol wegzuspülen oder rauchen Kette. Auf jeden Fall ist das in den seltensten Fällen ein Ort, an dem wir als junge Menschen gut aufgehoben sind. Manche von uns fühlen sich dann so schlecht, dass sie ihre Schule oder Ausbildung abbrechen und gegebenenfalls ihren Aufenthaltsstatus verlieren. Im schlimmsten Fall werden sie wieder direkt in die Länder geschickt, aus denen sie geflüchtet sind.

Viele von uns haben große Geldsorgen und können keine Unterstützung von der Familie erwarten. Wie denn auch, wir sind alleinreisende minderjährige Geflüchtete und fallen mit unserem 18. Geburtstag – sozusagen als Geburtstagsgeschenk – aus der Jugendhilfe raus. Wir fahren mal ohne Ticket, werden erwischt und können die Strafe nicht bezahlen. Wir kennen Ratenzahlung nicht, wir wissen nicht genau, wie diese zu beantragen ist, wir wissen nicht, mit wem wir darüber sprechen können. Wir verpassen einen Arzttermin und sollen auch hier Strafen bezahlen. Wir verstehen manchmal auch gar nicht, warum dieses oder jenes in Deutschland immer wieder mit einer Geldbuße belegt ist. Wir haben kein Geld, können nicht bezahlen und so werden die Schulden immer mehr und mehr. Im schlimmsten Fall kommen wir dann wegen solcher Dinge ins Gefängnis. Wir kennen einige, denen das passiert ist.

Einige von uns nehmen Drogen. Sie können nicht mehr. Die Probleme und psychischen Belastungen sind zu groß. Die dauerhafte Angst abgeschoben zu werden ist zu groß. Der Rassismus im Supermarkt, in der Schule, auf den Straßen, den Behörden – er ist einfach zu groß und macht uns kaputt. Wie oft werden wir kontrolliert, weil wir unter Generalverdacht stehen. Viele von uns wissen einfach nicht, was die Zukunft bringt. Dabei wünschen auch wir uns einfach nur ein gutes Leben.

Sag uns bitte:

Wie war Dein Leben vor Deinem 18. Geburtstag?
 Wie ist Dein Leben nach Deinem 18. Geburtstag?
 Mit wie vielen Menschen lebst Du in einem Zimmer?
 Wer unterstützt Dich, wenn Du nicht mehr weiterweißt?
 Welche Möglichkeiten hast Du in Deinem Leben?
 Wie viel Wert hat Dein Leben?
 Wie viel Wert hat mein Leben?

Wir wünschen uns eine Welt für alle ohne Rassismus, ohne Diskriminierung, ohne Krieg, ohne Armut, ohne Vergleiche. Menschen waren gleich und sind gleich, egal was andere sagen. Hoffentlich wird es immer Menschen geben, die nicht zulassen, dass Rassisten unsere Welt kaputt machen.

Wahed Hussain Khan *ist seit 2014 aktiv bei JoG.*
 Hawa Souma *macht gerade eine Ausbildung ist seit vier Jahren bei JoG aktiv.*



2006

Bleiberechtsregelung

*Mehrere tausend Menschen demonstrieren zusammen mit den Jugendlichen ohne Grenzen bei der Innenministerkonferenz in Nürnberg für ein Bleiberecht. Die Politiker*innen bewegen sich einen kleinen Schritt auf die Jugendlichen zu und beschließen eine Regelung für gut integrierte Geduldete, die aber leider nur wenigen Menschen zu einem Bleiberecht verhilft.*



2010
SOS for Human Rights

Zusammen mit dem GRIPS Theater Berlin starten die Jugendlichen ohne Grenzen die Kampagne SOS for Human Rights, mit der sich unter anderem für Seenotrettung im Mittelmeer eingesetzt wird. Das gleichnamige Theaterstück tourt durch Deutschland. Die Kampagne führt dazu, dass junge Geflüchtete vor dem EU-Parlament sprechen dürfen.



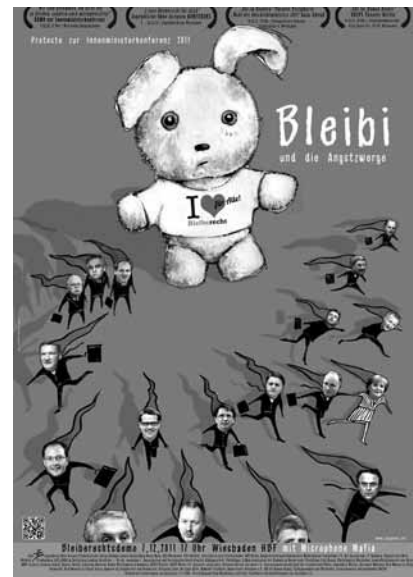
Mohammed Jouni und Conny M. Bredereck unterstützten die Jugendlichen bei der Durchführung der Schreibwerkstatt.

Mohammed Jouni arbeitet als Sozialarbeiter im Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Geflüchtete und Migrant*innen (bbz) und ist Berliner Sprecher von JoG.

Conny M. Bredereck begleitet unter anderem als freiberufliche Coach und unterstützt Schreibprozesse.

Die Beiträge der Jugendlichen wurden im Rahmen einer Schreibwerkstatt des BumF-Projektes Fokus – Perspektiven junger Geflüchteter im Kontext neuer gesellschaftlicher und rechtlicher Diskurse erstellt. Dieses Projekt wird durch die Aktion Mensch, die Freudenbergstiftung und die UNO-Flüchtlingshilfe gefördert.





2011
**Bleiberechts-
regelung für
Jugendliche**

Am 1. Juli 2011 tritt eine Bleiberechtsregelung für Jugendliche und Heranwachsende in Kraft. Damit wird für einen Teil der geduldeten jungen Menschen, die seit mindestens vier Jahren in Deutschland leben, Angst und Unsicherheit beendet. Ohne die Proteste geflüchteter Jugendlicher und Kampagnen wie Hier geblieben! wäre es nicht dazu gekommen.

